

Aktivierung in der Langzeitpflege partizipativ gestalten

# Spiel, Spass und Lernen im Alter – ja bitte!

**Aktivierung und Alltagsgestaltung sind wichtige Elemente in der stationären Langzeitpflege. Um die Bedürfnisse und Interessen der Bewohner:innen zu adressieren, sind innovative Ansätze gefragt. Ein partizipatives Forschungsprojekt der Genossenschaft Alterszentrum Kreuzlingen GAZK und der Berner Fachhochschule BFH widmete sich diesem Thema.**

Text: Sabrina Gröble, Angela Schnell

Rund 20 Bewohner:innen sitzen zu beiden Seiten einer tischhohen Kegelbahn in der GAZK und verfolgen, begleitet von Jubelrufen, gespannt, was passiert. Während einige loslaufen und die Kugel zielstrebig auf die Kegel zu rollen, werden andere von den Aktivierungsmitarbeitenden unterstützt. Alle können mitmachen, unabhängig von körperlichen oder kognitiven Einschränkungen. Das Kegeln gehört neben vielen anderen Aktivitäten wie Turnen, Rätseln oder Kochen zur Aktivierung und Alltagsgestaltung in der GAZK. Diese spielt in der Langzeitpflege eine bedeutende Rolle,

denn sie soll die Bewohner:innen darin unterstützen, ihren Alltag sinnvoll und erfüllend zu gestalten sowie ihre Lebensqualität bestmöglich zu fördern.

## Weshalb dieses Projekt?

Aktivierung und Alltagsgestaltung haben in der GAZK einen hohen Stellenwert. Die Ergebnisse der RESPONS-Studie der BFH von 2015 zeigten jedoch, dass sie nicht immer den Bedürfnissen der Bewohner:innen entspricht. Deshalb hat die GAZK zusammen mit der BFH die Aktivierung und Alltagsgestaltung unter Einbezug von Bewoh-

ner:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden evaluiert. Ein rapid-ethnografischer Forschungsansatz ermöglichte eine schnelle und praxisnahe Analyse der Strukturen und Prozesse aus verschiedenen Perspektiven.

## Vorgehen und Methodik

Während eines zweiwöchigen Aufenthalts auf fünf Wohnbereichen der GAZK führten zwei Forscherinnen der BFH Gespräche mit Bewohner:innen, Mitarbeitenden und Angehörigen, um deren Bedürfnisse zu erheben und das Aktivierungsangebot zu evaluieren. Mittels

123rf

Mehr als Gedächtnistraining: Gruppenaktivitäten wie Bocchia oder Kegeln sind nebst Gesprächen oder Fremdsprachenkursen wichtige Angebote der Aktivierungstherapie.



teilnehmender Beobachtung erhielten die Forscherinnen zudem einen vertieften Einblick in die Aktivitäten der Aktivierung und Alltagsgestaltung. In sieben konsekutiven Workshops wurden die Ergebnisse des Feldaufenthalts von vier Akteursgruppen (Bewohner:innen, Angehörige, Mitarbeitende von Aktivierung und Pflege) validiert und partizipativ Anpassungsvorschläge für die Aktivierung und Alltagsgestaltung ausgearbeitet. Den Abschluss des Projekts bildete ein Zukunftscafé, an dem die vier Akteursgruppen sowie die Geschäftsleitung teilnahmen und die Ergebnisse diskutierten.

### Erkenntnisse und Verbesserungspotenzial

Die Gespräche mit den Bewohner:innen ergaben, dass viele sehr gerne am Aktivierungs- und Alltagsgestaltungsangebot teilnahmen und es als attraktiv, abwechslungsreich und kreativ beurteilten. Insbesondere die hausübergreifenden Aktivitäten wie Turnen, Singen oder Kegeln erfreuten sich grosser Beliebtheit. Auch die Angebote auf den Wohnbereichen wie das Gedächtnistraining oder die Kreativwerkstatt wurden rege und gerne besucht. Dennoch kristallisierten sich in den Gesprächen und Beobachtungen vier Themen heraus, deren Bearbeitung das Wohlbefinden der Bewohner:innen sowie die internen Abläufe weiter verbessern könnten:

1. Förderung individueller Ressourcen
2. Gezielte Gruppenzusammensetzung
3. Austausch
4. Zusammenarbeit zwischen Pflege und Aktivierung

### Individuelle Ressourcen und gezielte Gruppenzusammensetzung

Bewohner:innen und Angehörige wünschten sich, dass die individuellen Alltagsressourcen der Bewohner:innen, wie das Schreiben oder das Üben von Fremdsprachen mehr gefördert werden. Die Biografie wird in der GAZK zwar erhoben, deren Berücksichtigung in der Alltagsgestaltung und der Informationsfluss könnten jedoch verbessert werden. Des Weiteren erklärten die Bewohner:innen, dass es für sie herausfordernd ist, wenn sich die Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmenden in Gruppenaktivitäten stark unterscheiden. Die Mitarbeitenden der Aktivierung bestätigten dieses Spannungsfeld und betonten die Relevanz einer sorg-

fältigen Gruppenzusammensetzung, die derzeit noch nicht optimal umgesetzt wird.

### Austausch ermöglichen

Viele der Bewohner:innen der GAZK sind bei Spaziergängen im Garten, im Restaurant oder in den Sitzecken der Wohnbereiche anzutreffen. Soziale Interaktionen seien für sie wichtig, so die Bewohner:innen. Insbesondere auf den Wohnbereichen fiel den Forscherinnen jedoch auf, dass sich Gespräche oft nur dann entwickelten, wenn sie durch das Personal initiiert wurden. Die Bewohner:innen bestätigten dies und äusserten den Wunsch nach mehr Austausch, zum Beispiel mit Freiwilligen, Philosoph:innen oder Politiker:innen, um so über verschiedene Themen sprechen zu können. Die Selbständigeren



*Das Angebot an Aktivitäten wurde erweitert und der Bewohner:innenstamm hat sich vergrössert.*



unter den Bewohner:innen wünschten sich zudem einen grösseren Stammtisch im Restaurant, damit sich mehr Personen dazu setzen können.

### Zusammenarbeit zwischen Aktivierung und Pflege

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung waren die Mitarbeitenden der Aktivierung auf den Wohnbereichen in die Pflegeteams integriert. Ihre Aufgaben waren dabei von denjenigen der Pflege stark abgegrenzt. Sie waren zwar Teil des Teams, der Austausch wurde jedoch von beiden Gruppen als unzureichend beschrieben. Dies wurde von Seiten der Bewohner:innen ebenfalls wahrgenommen, beispielsweise erzählten sie, dass Informationen oft wiederholt werden mussten oder die Koordination der beiden Teams beim Bringen und Holen zu und von Aktivitäten nicht reibungslos funktioniere. Der Wunsch nach einem regelmässigeren und institutionalisierten Informationsaustausch zwischen



Die Kegelbahn in der Genossenschaft Alterszentrum Kreuzlingen wird geschätzt.

den Mitarbeitenden der Pflege und Aktivierung wurde mehrfach geäussert. Aber auch der hausübergreifende Austausch und die Teamfindung innerhalb der Aktivierung sollte gemäss den Mitarbeitenden verbessert werden.

### Wie geht es weiter?

In der GAZK wird die Aktivierung und Alltagsgestaltung nun neu organisiert. Das hausübergreifende Team der Aktivierungsmitarbeitenden soll gestärkt und verschiedene Austauschmöglichkeiten geschaffen werden. Das Angebot an Aktivitäten wurde bereits erweitert und der Bewohner:innenstamm hat sich vergrössert. Insgesamt hat die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für die Thematik zugenommen – gerade auch wegen der partizipativen Ausgestaltung der Evaluation. Der Einbezug der Bewohner:innen und Mitarbeitenden soll im Rahmen eines Folgeprojekts weiter etabliert werden.

Weitere Informationen:



### Autoren

**Sabrina Gröble** MSc Gesundheitswissenschaften und Technologie, wissenschaftliche Mitarbeiterin, angewandte Forschung und Entwicklung Pflege, Departement Gesundheit, Berner Fachhochschule  
sabrina.groeble@bfh.ch

**Angela Schnell** Dr. phil., Leitung Pflegeentwicklung, Genossenschaft Alterszentrum Kreuzlingen  
a.schnelli@azk.ch